Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 3

Artikel: Zum Kapitel "Fachaufsicht"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524432

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wahren. Selbstverständlich wird mit einem derartigen Jugendschutz etwas Großes, sogar Gewaltiges erreicht, und eine Jugendorganisation, welche sich diese hehre Aufgabe setzt, wirkt schon mächtig und erwirbt sich hohe Verdienste. Die Krönung des Werkes für die Teilnahme an der Jugend und ihrem Wohle wird aber darin bestehen, daß aus deren Reihen beherzte Streiter für die Sache Gottes hervorgehen, Männer, welche sich in Wort und Tat als Katholiken bekennen, Gebilde, die mit blanker Geisteswaffe in den Prinzipienkampf der Gegenwart eingreifen. Es ist und bleibt die Willensstärke die schönste Eigenschaft eines Jünglings, Mannes und Menschen.

Sursee. H. Amberg.

Zum Kapitel „Fachaufsicht"

enthält das Frankfurter „Freie Wort" in seiner Nummer 16 folgende interessante Schilderung „aus der Mappe eines Volksschullehrers" in Preußen:

„Der Kreisschulinspektor tritt, ohne anzuklopfen, mit kurzem unhöflichem Gruß, meistens aber gar keinem, in die Klasse. In kurzem, barschem Ton fordert er Auskunft über Schülerzahl, Stundenplan, den Lehrbericht, das Stoffverzeichnis. Wird nicht sofort in militärischer Kürze Bericht erstattet, so folgen vor versammelten Kindern sogleich heftige Vorwürfe, wie nachbenannter Art: „Sie wissen über ihre Schule nicht Bescheid! Lernen Sie's auswendig, wenn Sie das nicht behalten können!" Auf eine schüchterne Erwiderung des Lehrers fährt der Gestrenge mit den Worten in die Höhe: „Schweigen Sie! Reden Sie mir nichts darein! Da ist Ihre Klasse!"

„Den gleichen „freundlichen" Ton erfahren natürlich auch die Kinder. Sie werden rot und zittern, wenn der Revisor in die Klasse tritt. Spuren der Angst finden sich nach der Schulzeit auf verschiedenen Plätzen. Dazu dauert die Prüfung ohne Pause drei bis vier Stunden.

„Nach derselben folgt für den gequälten Lehrer die Besprechung, welche sich auch noch über eine halbe Stunde ausdehnt. Im „Fegefeuer" bedeutet das eine Ewigkeit.

„Nach endlosen vier Stunden, von denen drei und eine halbe auf die Prüfung in Deutsch, Religion und Rechnen fallen, erfolgt nämlich an die Kinder die freundliche Frage: „Wollt Ihr nicht hinausgehen?" Als ein Knabe in Angst stottert: „Ich weiß nicht . . .", fährt's mit Donnerstimme zwischen sie: „Verfluchte Bengels raus!" und wie eine aufgescheuchte Herde poltern die Kinder eilig hinaus.

„Nun sieht der Gestrenge den Lehrer erst ein paarmal von oben bis unten an, und dann poltert's los. Jeder Mangel in der Klasse wird dem Lehrer zugeschoben und dieser in einer Weise als persönlich minderwertig hingestellt, daß ihm die Hand zuckt, ob er dem vor ihm Stehenden nicht für jede Beleidigung die richtige Antwort hinter die Ohren schreiben solle. Aber wer auf die meist ungerechtfertigten Vorwürfe, die sich namentlich gegen die „neue" Unterrichtsweise richten, eine Erwiderung wagt, den fährt er an: „Schweigen Sie! Sie haben meine Vorhaltungen ruhig anzuhören! Uebrigens stehen Sie anständig da!" (Er meint militärische Haltung.)

„Ein jüngerer Lehrer steht vor seinem zweiten Examen. Eines Nachmittags kommt er nach der Pause ins Klassenzimmer und hört schon vor der Tür, wie sich jemand bei den Kindern erkundigt, ob der Lehrer schon lange draußen sei. Dieser tritt herein und sieht seinen Kreisschulinspektor und noch einen Herrn, der zum Fenster hinausschaut und den Lehrer keines Blickes, viel weniger eines Wortes würdigt. Der Lehrer geht erstaunt zu seinem Tisch, da niemand ein Wort oder einen Gruß oder eine Frage äußert. Endlich, nach minutenlangem Schweigen, bricht sich der Bann: Der Kreisschulinspektor fordert den Lehrer auf, dem Herrn — den Mantel abzunehmen. Der beeilt sich denn auch, dem nachzukommen. Der Fremde aber wendet sich energisch ab und hängt seinen Mantel allein auf. (Ganz recht.) Die Kinder aber lächeln, der Lehrer wird rot und schweigt.

„Plötzlich ertönt vom Fenster her die barsche Stimme: „Lehrbericht! Hefte!" — Dem Lehrer geht eine Ahnung auf. Er sieht seinen nächsten Vorgesetzten fragend an, und dieser flüstert: „Na, schnell!" Hefte und Lehrbericht liegen zur Durchsicht vor. Auf eine leise ins Buch gemurmelte Frage bittet der Lehrer um Wiederholung, da er sie nicht verstanden hat. Auf seine höfliche Bitte bekommt er in ganz grobem Ton die Worte zu verstehen: „Haben Sie denn keine Ohren?! Wie oft soll ich denn fragen?!" Wieder erstaunte Blicke der Kinder und dumpfes Schweigen des Lehrers, denn er steht vor seinem zweiten Examen, und dies soll die Revision werden, von deren Ausfall die Zulassung zur Prüfung abhängt. Und die ist sehr schwer zu erlangen. So hat sich die Meinung gebildet: Die Zulassung zum Examen zu erreichen ist schwieriger als dieses selbst. „Vor drei Jahren ist kein Gedanke daran." Aus den drei werden aber sechs, acht, neun Jahre, um schließlich, wenn man sich diese Zeit „um die Ohren geschlagen hat", in aller Seelenruhe entlassen zu werden.

„Der Lehrermangel ist da durchaus nicht maßgebend. Einem Lehrer, der erklärt, er könne die Leistungen nicht mehr hinaufschrauben, wird von seinem Vorgesetzten gesagt: „Wenn Sie das nicht können, dann reichen Sie doch Ihre Entlassung ein. Wir brauchen Sie nicht."

„Das, was so furchtbar verbittert, ist der das Ehrgefühl tief verletzende Ton, in welchem jeder Mißerfolg in geradezu höhnischer Weise als persönliche Minderwertigkeit des Untergebenen gerügt wird. So muß sich der Lehrer ruhig und in „anständiger" Haltung sagen lassen, daß er „faul sei, kein Interesse für die Schule" habe; er muß sich unter Strafandrohung ermahnen lassen; sich „auf die Hosen zu setzen und zu arbeiten" und, falls er eine Erwiderung wagt, sich grobhöhnisch das von oben herab mit besonderer Betonung gesprochene: „Was wollen Sie!" gefallen lassen. Das Versprechen, in vier Wochen wieder zu revidieren, dient dann noch als „Ansporn" und zur „Erhöhung" der Dienstfreudigkeit. „Werden Sie Schuster oder Schneider", ruft ein Vorgesetzter dem Lehrer zu, der ihm mit verzweifelter Miene zu sagen wagt: „Ich kann nicht mehr; ich weiß nicht, was ich anfangen soll!"

Am Schlusse des Artikels bemerkt der Verfasser als Nachwort:

„Es wurden hier nur „zahme" Beispiele gebracht. Aber in den genannten Bezirken gehen Gestalten um, deren gesammeltes Material geeignet wäre, einmal eine Reichstagssitzung zu unterhalten unter der Ueberschrift: „Abgehalfterte Lehrer". Davon vielleicht einmal später."

Das ist auch ein Beitrag zur Frage der Fachaufsicht oder, besser gesagt, weltlichen Aufsicht in der Volksschule. Wir fügen nur hinzu: Profit Fachaufsicht!